

2



TATENDRANG

Flüchtlingen helfen oder im FSR mitmischen? Lest, wo Ihr Euch engagieren könnt.

4/10



GENDERWUT

Binnen-I oder besser Sternchen*? Erfahrt alles über die RUB-interne Gender-Debatte.

9



NACHTAKTIV

Abends ins Kino oder ins Theater? Informiert Euch in unserer Kulturübersicht für Bochum.

11



BIERDURST

Abriß oder gechillter Suff? Studiert, wo Ihr Euch abends am besten betrinken könnt.

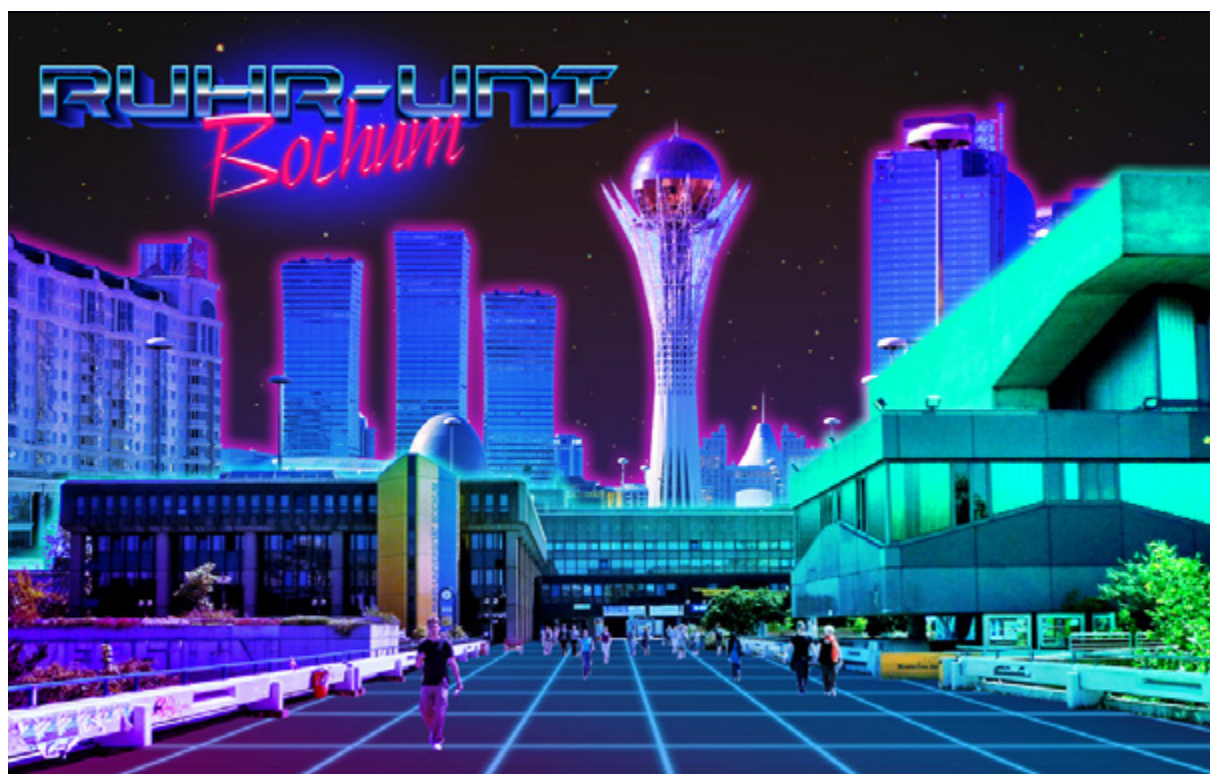
DIE :bsz-GLOSSE Auf den Punkt

Bauen: Für Hobby-HeimwerkerInnen und Baumarkt-PilgerInnen heißt das: Ärmel hoch- und Bude umkrempeln. Visionen erschaffen. So wie in Querenburg, als vor 50 Jahren diese Beton-Oase des Wissens aus dem Nichts gestampft wurde: Klackende Stein-Klötze, Tauben-Terror, Aspest-Aromen. Alles denkmalgeschützt! Anpacken heißt aber immer auch Murks machen. Oder umgangssprachlich: Scheiße bauen. Oder Feierabend-dialektisch: Erschaffen heißt zerstören. So geht es munter weiter: Um-, ab-, an- und Auf-Bau (kaum ein Verb mit solch dramatischen Suffixen) des Campus: Von Opel-Flächen-Versteigerung bis hin zur ultimativen G-Reihen-Erweiterung. Alles für die neue Querenburger Skyline. Bis dahin bleibt die RUB erstmal Bochums größte Baustelle. Aber Visionen verwirklichen heißt schließlich, Nägel mit Köpfen machen – trotz einiger Probleme. Oder wie es schon die alten Ruhrpott-PhilosophInnen wussten: Was nicht passt, wird passend gemacht!

:bent

BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum



Vorlesungsfreie Zeit und dann das: Könnten uns diese Veränderungen auf dem Campus erwarten?

Illustration: mar

SEMESTERSTART

Umbau: Die RUB verändert mit Neubauten ihr Gesicht

Kommt der Campus der Zukunft?

Während der vorlesungsfreien Zeit, als der Lehrbetrieb ruhte und einige von Euch sich erst noch mental auf das neue Semester oder die Immatrikulation vorbereitet haben, wurden einige Veränderungen an der RUB

bekannt gegeben. So expandiert die Uni auf das ehemalige Opelgelände (genannt Mark 51°7) und auf den Gesundheitscampus. Und dann gibt es noch die vielen Baustellen auf dem Campus und die Visionen vom Umbau

der Zentralachse. Ist dies das Ende des Campuskonzepts? Inwieweit profitieren die Studierenden von den Neuerungen? Wir geben einen Überblick über die RUB der Zukunft.

:Die Redaktion

STUDENTISCHES WOHNEN

Wohnheime: Akafö bietet rund 4.000 Plätze

Schon eine Bleibe gefunden?

Wer an der RUB studiert, pendelt entweder aus den umliegenden Städten, wohnt noch zu Hause, in der eigenen Wohnung oder in einem Wohnheim des Förderwerks beziehungsweise eines privaten Anbieters. Die rund 4.000 Plätze dort sind dabei schnell vergriffen. Warten müssen trotzdem nur Studis mit Sonderwünschen.

Neues Semester, neue Stadt, neue Wohnung. Und entgegen der allgemeinen Entwicklung in den deutschen Uni-Städten gibt es in Bochum noch vermeintlich günstigen Wohnraum: „Die Lage in Bochum ist relativ entspannt und die Preisentwicklung stabil“, sagt Peter van Dyk, Pressesprecher vom Akafö, das insgesamt rund 4.000 Wohnheimplätze zur Verfügung stellt. Monatlich 223 Euro kostet das güns-

tigste Zimmer im Wohnheim auf dem Kalwes (Apartment oder 4er-WG), beliebte Wohnheime wie das Grimberg (257 Euro, 2er- bis 4er-WG) oder das Studi-Dorf (225 Euro bis 262 Euro zzgl. Strom, Apartment und 2er- bis 4er-WG) sind schon etwas teurer. „Trotzdem haben wir hier keine Verhältnisse wie in Münster oder Köln“, spricht van Dyk die Lage in beliebten Uni-Städten in der Umgebung an.

International und ultraschnell

Wer in ein Akafö-Wohnheim zieht, kann sich auf internationale NachbarInnen freuen, denn die Quote an ausländischen Studierenden liegt hier mittlerweile bei knapp 40 Prozent. Alle Wohnheime werden mit ultraschnellen Glasfasernetzen ausgestattet. Beginn der Bauarbeiten ist Ende Oktober. Die Chance für

Studi-AnfängerInnen, schnell einen Wohnheimplatz zu bekommen, sind hoch: Wem egal ist, wie und wo, er oder sie, wohnen will, der „bekommt in jedem Fall einen Platz. Die Wartezeit für spezielle Fälle liegt bei maximal einem halben Jahr“, sagt van Dyk.

Gastautor :Tim Schwermer



★ :bsz-GEWINNSPIEL

Zu 2 ausgehen zum Preis von 1!
Gewinnt Gutscheinebücher!
Mehr auf S. 11.

EHRENAMT

Studierende unterstützen ausländische KommilitonInnen und unterrichten Deutsch als Fremdsprache

Es ist immer Zeit zu helfen

Die Gründe, sich ehrenamtlich zu betätigen, sind vielfältig. Um seinen Lebenslauf aufzupolieren, sich persönlich zu entwickeln oder einfach, um der Gesellschaft etwas wiederzugeben. Angefangen von Fachschaftsrat über NGOs bis hin zur Hochschulpolitik bietet die RUB viele Möglichkeiten.



Die Doktorandin Katrin Oemmelen engagierte sich für das Projekt „Berufsfeld Praktikum Deutsch als Fremdsprache – Refugees welcome“. Dabei handelt es sich um ein Test-Projekt des ZFA

Trotz Doktorarbeit engagiert: Katrin Oemmelen.

Foto: sat

der RUB, das in vier Workshop-Terminen das ehrenamtliche Lehren vertiefte.

„Action speaks louder than words“

„Mir haben einfach die menschenverachtenden Nachrichten nicht gefallen“, so Katrin über die Medienberichterstattung zum Thema Flüchtlinge. Sie wollte etwas bewegen und



Hand in Hand mehr erreichen: Das Zentrum für Fremdsprachenausbildung bildet ehrenamtliche DeutschlehrerInnen aus, um für Integration von Geflüchteten zu sorgen.

Foto: Bedneyimages/FreePik.com

nicht tatenlos darüber sprechen. „Ich kann leider keine Unmengen von Geld spenden und Taten sagen sowieso mehr als Worte.“ So entschied sich die Doktorandin für Sozial- und Geowissenschaften, Geflüchteten an der RUB Deutsch beizubringen. Mit der Unterstützung des International Office unterrichtete Katrin mit einem Co-Lehrer eine Klasse von 19 Teil-

nehmerInnen 100 Stunden à 45 Minuten lang. Für Katrin hieß es also vier Stunden in der Woche den Deutschkurs leiten. Die Vorbereitungszeit ist noch nicht eingerechnet.

Mitmachen erwünscht

Katrin geht mit „schönen Erfahrungen und vielen kleinen Anekdoten“ aus dem Projekt

heraus. Ein Rat für alle Studierenden, die sich auch dem Projekt anschließen wollen ist, „ergebnis- und erwartungsoffen zu sein.“

Dieses Wintersemester bildet der Bereich Deutsch als Fremdsprache wieder ehrenamtliche LehrerInnen aus. Für diesen Kurs gibt es auch Credit Points. Für die Teilnahme am Projekt wird die Lehrtätigkeit zertifiziert. Wer Interesse hat, kann sich auf der ZFA-Seite informieren.

:Sarah Tsah

 INFOBOX

Wer jetzt ehrenamtlich aktiv werden will, aber in einem ganz anderen Feld, wie zum Beispiel in der Hochschulpolitik, in Kultur, oder als gesellschaftliche AktivistIn, findet an der RUB die Koordinierungsstelle für Ehrenamt und Engagement, KOFE.

Für weitere Informationen und um einen Überblick über das vielfältige Engagement-Angebot zu bekommen, schaut bei Sebastian Flack und David Kajdewicz vorbei, beide stehen Euch gerne zur Verfügung.

INTERESSENVERTRETUNG

Was ein Fachschaftsrat tut und wo er helfen kann

Dürrenmatts „Die Physiker“ reloaded

Das Konstrukt Fachschaftsrat (FSR) wirkt auf manche von Zeit zu Zeit befremdlich. Handelt es sich da um einen elitären Kreis? Was machen die? Kriegt man dafür Geld? Im Folgenden sollen die Tätigkeiten eines FSR am Beispiel der Fakultät für Physik verdeutlicht werden. Achtung: Seriosität nicht unbedingt gewährleistet.

Als Studierende einer bestimmten Disziplin, beispielsweise Physik, seid Ihr automatisch Teil der Fachschaft, die sich in der Regel aus allen Studierenden einer Disziplin, Fakultät oder eines Instituts zusammensetzt. Darüber hinaus gibt es noch den Fachschaftsrat, den Bastian Schmülling vom FSR Physik als „Teilbereich dieser Menge, welcher studienkultureller Entropie entgegen wirken möchte“ sieht. „Meist ohne Erfolg. Als Belohnung für diese Leistung verlängert sich das Studium um unbestimmte Zeit.“

Dieser Fachschaftsrat kann als Anlaufstelle für unterschiedlichste Probleme Studierender genutzt werden. Auf einer „gemütlichen, sauberen“ Couch könne man sich zusammenkuscheln. Es gilt aber auch: „Wenn Studierende zu viel Bier eingekauft haben, sind wir gerne bereit, schnell und wirksam Hilfe zu leisten. Aber auch bei jedem

Problem im Studium können wir zumindest sagen, wer helfen kann.“ Sie würden sogar die Raumnummern der Professoren kennen und auch die gleiche Sprache wie diese sprechen. Für Schmülling gilt: „Wer reden kann,

dass Studierende auch abseits des Unterrichts mal auf ihre Kosten kommen, unter anderem durch Partys. Und auch der FSR Physik scheut keine Mühen: „Wir versuchen regelmäßig, Sackhüpfwettbewerbe zu or-

nen, Kaffee, Ersti-Fahrt“ und vieles mehr.

Massig Vorteile

Wer sich in einer Fachschaft engagiert, kann davon profitieren, auch wenn es darum geht, Kontakte zu knüpfen und ein wenig mehr in das universitäre Arbeitsumfeld rein zu schnuppern. So können im Grunde genommen zwar alle Studierenden einer Fakultät Teil von Gremien werden. Diese setzen sich aber häufiger aus Fachschaftsratsmitgliedern zusammen, die so aktiv bei Prüfungsverordnungen und Berufungsverfahren mitwirken können. Macht sich das schlussendlich auch positiv in der Vita? „Positiv macht sich alles, was nicht auch im Führungszeugnis steht“, meint Schmülling.

Übrigens werden im FSR Physik auch demokratische Grundprinzipien geübt. So werden Entscheidungen unter anderem wie folgt gefällt: „Wir sperren 2 Vollidioten (z. B. Nazis) ein, einem hängen wir ein Schild mit „ja“, dem Anderem eines mit „nein“ um, in einen Käfig und lassen sie bis zum Tod kämpfen.“

Macht das nicht Lust auf mehr? Bewegt Euch aktiv auf Euren Fachschaftsrat zu und nehmt Teil an ... was auch immer Euer FSR zu bieten hat.

:Tobias Möller



Der bunte Haufen des FSR Physik: „Man lernt garantiert nette Menschen kennen (Achtung: Kennenlernen von netten Menschen nicht garantiert.)“

Foto: FSR Physik

ist klar im Vorteil, gerne können und sollten Leute, die etwas von uns erfahren möchten, persönlich bei uns vorbeikommen.“

Spaß für Studis

Einige Fachschaften engagieren sich dafür,

organisieren. Das ist noch nie gelungen, aber Daumen drücken!“, sagt Bastian Schmülling. Allerdings bietet der FSR regelmäßig „Kaffee, Partys, Kaffee, Spieleabende, Kaffee, Rapbattles, Kaffee, Saturday morning Physics, Kaffee, Vorkurse, Kaffee, Kennenlernaktio-

CAMPUSENTWICKLUNG

Viele Baustellen für neue Orte der Forschung

RUB: Viel Ausbau und Expansion in die Stadt

Immer wieder spötteln gehässige Stimmen über den „grauen Betonklotz“. Doch wer einmal an der RUB studiert hat, weiß um die Schönheit des Campus. Doch wo der Zahn der Zeit seine Spuren hinterlässt, muss nachgebessert werden. Deshalb wird nun saniert und neu gebaut – und zwar an vielen Stellen.

Im Internet könnt ihr in einem Dossier die aktuellen Entwicklungen auf dem Campus verfolgen, aber auch einige „Visionen“ kennenlernen. So soll zum Beispiel die Uni-Brücke zu einer „living-bridge“ werden, die als Ausgangspunkt der Nord-Süd-Achse zu einem zentralen Eingangsbereich führen und mit einer Baumallee, Holzterrassen und Cafés BesucherInnen begrüßen soll. Zusätzliche Rasen- und Wasserflächen sowie bepflanzte Dächer sollen die Uni noch grüner machen. „Es gibt ein Konzept zur Neugestaltung. Aber nicht alles, was wir uns unter Visionen vorstellen, wird unbedingt auch umgesetzt“, erklärt Pressesprecher Jens Wylkop.

Konkrete Umsetzungen

Anderes wiederum wird bereits konkret umgesetzt. Mit Neubauten an zwei Enden des



Soll bald Platz für rund 10.000 Studierende der Geisteswissenschaften bieten: GD am Ende der G-Reihe.

Illustration: HENN Architekten München

Campus sollen bereits bestehende Gebäude entlastet werden. Nach dem Dominoprinzip ziehen die Einrichtungen aus einem benachbarten Gebäude dann in das Neuentstandene. Das Leerstehende wird dann saniert. Ist die Sanierung abgeschlossen, ziehen wieder die benachbarten Einrichtungen um.

Diesem Prinzip folgt die Neuerrichtung am hintersten Ende der G-Reihe. Seit September 2015 rollen dort die Baustellenfahrzeuge, damit im Sommer 2018 das Gebäude GD in Betrieb genommen werden kann. Es wird mit

rund 100 Millionen Euro vom Land NRW gefördert und soll auf 31.000 Quadratmeter die Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen sowie die juristische Fakultät beheimaten. Ähnliches spielt sich in der I-Reihe ab: Sie wurde um ID erweitert. IA und IB, die einst ersten fertigen Gebäude auf dem Campus, entstehen seit Ende letzten Jahres neu. Sie werden dann eine Fläche von rund 43.000 Quadratmeter aufweisen. Das Land beteiligt sich mit 220 Millionen Euro an diesem Riesen-Projekt. Nach aktuellen Angaben halten sich hier alle Baumaßnahmen im zeitlichen Plan, sodass die Gebäude zum nächsten Wintersemester in Betrieb genommen werden können.

Erkennungszeichen bleiben

Sowohl das Hörsaalzentrum als auch das be-

rühmte Audimax mit seiner ausgefallenen Form bleiben als Zentrum des Campus bestehen. Der zwischen ihnen liegende Platz, der „Cross Campus“, wird mit weiteren Angeboten für Studierende besiedelt.

Auch vier neue Forschungsbauten werden zukünftig der RUB angehören. Bereits im Frühjahr dieses Jahres eröffnete ZEMOS, das Zentrum für molekulare Spektroskopie und Simulation solvensgesteuerter Prozesse, das die RUB an die Weltspitze der Forschung in diesem Bereich befördern soll. Kooperationen mit namenhaften Universitäten sollen dabei helfen. Etwas entfernter, nämlich in Bochum-Laer, entsteht auf dem ehemaligen Opel-Gelände (nun Mark 51*7) ZESS, das Zentrum für Smarte Produkt-Service-Systeme.

Höheres Brückengeländer

Seitdem die Dr.-Gerhard-Petschelt-Brücke, das Unicenter und Campus miteinander verbindet, auch für Radfahrer zugelassen ist, bedurfte es neuer Sicherheitsvorkehrungen. Daher wurde das ursprünglich nur einen Meter hohe Brückengeländer erhöht – auf 1,30 Meter. So können auch RadlerInnen gefahrlos nah am Geländer fahren.

:Katrin Skaznik

HISTORIE

Was ist wann geschehen? – Ein kurzer Geschichtsüberblick

RUB im Wandel der Zeit

Letztes Jahr feierte die Ruhr-Universität 50-jähriges Bestehen. Doch unsere liebe Alma Mater kennt keinen Stillstand – stetiges Wachstum und Wandlung ist ihr Motto. Wie es ihr in den letzten 50 Jahren erging, erfahrt Ihr hier.

1962 war die RUB die erste Universitätsneugründung der Bundesrepublik. Sie wurde als Campus-Universität, außerhalb des Stadtzentrums von Bochum, angelegt. Im Juni 1965 wurde die Ruhr-Universität feierliche eröffnet und nahm im November den Lehrbetrieb auf.

Mit der Eröffnung des Botanischen Gartens 1971, bekam Bochum eine grüne Ruheoase, die weit über die Stadtgrenze bekannt werden sollte.

1974 erhielten die Studis die Universitätsbibliothek, der Bau begann 1971. Mit einem Bestand von mehr als 1,6 Millionen gedruckten Medien gehört die UB zu den größten Bibliotheken Nordrhein-Westfalens.

Im gleichen Zuge entstanden die Verwaltung, das Audimax und die Mensa.

1977 entstand der Terminus „Bochumer Modell“ und steht für praxisnahe Ausbildung der MedizinerInnen. Da kein Universitätsklinikum vorhanden war, mussten die Studierenden der Medizin ihre klinische Ausbildung



Dereinst größte Baustelle Europas: Als die RUB errichtet wurde, hat man sogar eigens eine Betonfabrik vor Ort hochgezogen.

Foto: Universitätsarchiv Bochum, Fotografien (© Presse- und Informationsamt der Stadt Bochum)



in den Krankenhäuser in ganz Bochum und Umgebung zu absolvieren.

Der Fertigstellung des Musischen Zentrums ging 1984 der Bau der I-Gebäude, des Nordforums und des Studierendenhaus voran. Somit wurden alle Gebäude der Anfangsplanung errichtet.

Boom-Phase in den 2000er

Das Technologiezentrum (Gebäude MB) eröffnete 1991 seine Pforten. Es wird untervermietet und will für Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sorgen. Ein weiteres Standbein der Uni ist die Akademie der RUB, die 1999 gegründet wurde.

War es in den 90ern eher ruhig, so eröffnete und gründete die RUB in 2000ern wie zu den Anfangszeiten. Angefangen mit der Eröffnung des Alfred Krupp-Schülerlabors 2004 über die Einrichtung des Zentrums für Fremdsprachenausbildung 2005 bis zur Gründung der Universitätsallianz Ruhr (UAR) durch die Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen im Jahr 2007.

Mit der Fertigstellung des ID-Gebäudes 2011 und dem Studierenden Service Center (SSC) 2014 sind die Pläne der RUB jedoch noch längst nicht vollständig verwirklicht.

:Sarah Tsah

GESCHLECHTERGLEICHHEIT

Gendergerechte Sprache an der RUB und wo sie noch Lücken aufweist

Von Frauen, Männern, Sternchen und Phallussymbolen

„Gendern? Das ist doch der Blödsinn, bei dem man an alles ein ‚Innen‘ dranhängt, um Frauen nicht zu benachteiligen, oder?“ Das hast auch Du schon mal gehört oder sogar selbst gedacht. Hier an der Uni wirst Du bemerken, dass viel Wert auf geschlechtergerechte Sprache gelegt wird. Besonders schriftlich wird es Dir häufig begegnen, womöglich aber auch im gesprochenen Wort.

Wer bei „Geschlecht“ nur an Mann und Frau denkt, denkt womöglich etwas kurz, denn neben dem biologischen Geschlecht (engl. sex) gibt es auch ein soziales (engl. gender). Und um diesem auch gerecht zu werden, gendern an der Uni viele studentische Organe ihre Flyer oder Webseiten. Doch damit ist es nicht getan. Denn so einig man sich ist, dass Gleichstellung wichtig ist, so uneinig ist man sich darüber, wie sie am besten



Was denn nun? Alles – Man muss sich nicht für ein Geschlecht entscheiden.

umgesetzt wird.

„Der Stern strahlt in alle Richtungen“

Es gibt viele Möglichkeiten, sich so auszudrücken, dass niemand benachteiligt wird. Vom Binnen-I (wie die :bsz oder die FachschaftsvertreterInnenkonferenz es nutzen) über Sonderzeichen als Platzhalter – wie der Gender_Gap, oder das Sternchen (letzteres nutzen AStA und Studierendenparlament) – bis hin zu Schrägstrich-, Klammer- oder x-Varianten (Profess-x) sind die Alternativen weitreichend.

„Der Stern strahlt in alle Richtungen und ist ein Sonderzeichen, das im Schriftbild bekannt ist“, erklärt das Referat für Service- und Öffentlichkeitsarbeit des AStA die Wahl. „Binnen-I und Schrägstrich könnten als Phallussymbole verstanden werden und der Gap wirkt schon vom Namen her wie etwas Trennendes.“

Das Autonome Frauen*LesbenReferat (AF*LR) der RUB, das den Genderstern sogar in ihren Namen aufgenommen hat, gründet seine Wahl auf eine „poststrukturalistische (queer-)feministische Theorie“ nach der „Differenzierungen innerhalb der

unterschiedlichsten Geschlechtsidentitäten mittels einer formalen Schreibweise“ markiert werden. So stehen Sternchen oder Gender_Gap für all das, dem „innerhalb einer gewaltvollen Einrichtung heterosexueller Normierungen kein Platz zugestanden wird“. Der Stern diene somit als Platzhalter für alles „Nichtausgesprochene, Nichtrepräsentierbare, Verstoßene und Vergessene“ und vertrete und repräsentiere „die Sache, für die es steht, solange diese abwesend“ sei.

Ein weiter Weg

„Wie an vielen Universitäten ist auch an der Ruhr-Universität die vollständige Gleichstellung der Geschlechter noch nicht erreicht“, sagt Dr. Beate von Miquel, Gleichstellungsbeauftragte der RUB. Das Gendern von Flyern und Webseiten bewertet sie positiv. Dadurch würde die Vielfältigkeit der Hochschule ausgedrückt und signalisiert, dass sich die Uni ihrer Heterogenität bewusst sei.

Auf das häufig angeführte Gegenargument,

schriftliches Gendern den Lesefluß störe, entgegnet das AF*LR, dass es „ja gerade der ‚Sinn‘ solch einer Schreibweise ist, den Lesefluss und überhaupt alles Vertraute und Bequeme zu stören“. Für Kinder, die heute aufwachsen und von klein auf diese Sprech- und Schreibweise lernen, würde sich die Frage nach dem Lesefluss gar nicht stellen.

:Kendra Smielowski



➔ MEHR AUF SEITE 10



:bsz INTERNATIONAL

How students feel about the presidential election

O! Say can you see... What's happening to your country?

On November 8, a new (wo-)man in power will commence their reign in the USA. The portrayal of the candidates in the media is clear. But how do students in America feel about the upcoming announcement? The :bsz has contacted reporter Susanne Jaworski, who is studying for her Master's degree in Boston at the Fletcher School of Law and Diplomacy and questioned students about Clinton and Trump. She will provide us with her very own impression as well.

Jules is 28 years old and focusing on Development Economics, Human Security and Global Health. One of the presidential candidates she considers as „incredibly qualified and with years of experience, both in terms of civil service, in terms of government and the needs of our country.“ She's talking about Hillary Clinton. „Not only does she know the inner workings of what it takes to be president from eight years as the first lady but as secretary of state, she also defended the morals of our country worldwide while being critical when it was necessary.“ According to Jules, the other candidate (Trump) is „a total mess“ and his



Among students, the image is clear: Hillary Clinton is more qualified and thus the better choice for the presidency.

Photos: Michael Vadon/wikimedia commons CC BY-SA (Trump), Gage Skidmore/wikimedia commons CC BY-SA (Clinton)

election would result in a „total disaster for our country“. He'd pride himself on being a successful businessman, when „frankly, he was a rich boy, who took a loan from a wealthy father“. Jules says that „Trump has built himself up on an empire of destroying small people and now it's them he's lying to, so that they'll vote for him“.

The misogynist

Katherine, 24 years old and a Master of

Arts student, is so far „not disappointed“ with the way the presidential election is going. She supports Hillary and has been doing so since the very beginning, „even when she was running against Bernie“. „I feel that she has the political cloud to actually make change happen.“ Katherine has been disappointed by the conversa-

tions and the debates that have been going on in this election. „I think, with the presence of Donald Trump, a lot of xenophobia, racism and misogyny has been coming out and I feel like Trump is giving voice to a lot of people that hold these negative perspectives of society.“ Furthermore, she is worried that, in the future, other countries might not take the US as seriously in the international sphere.

„Not only the dumb vote for Trump“

Susanne, who was so kind as to ask students overseas about their opinion, has made her own experience while staying in the US. Her environment is characterised by democrats - Clinton-voters, although many only choose the lesser of two evils, Susanne says. Watching the first debate with her fellow students, she feels that „Trump has even more outmaneuvered himself“. She considers his performance a „catastrophe“.

Nevertheless, a lot of qualified business-people will still vote for Trump. Susanne's coordinator, who owns an insurance company, will chose the republican candidate. He - like many others - thinks that the democrats throw money down the rathole. He argues that Clinton is old, however she's one year younger than Trump. Susanne sees this as an example for sexism where everything negative is projected onto „the woman“. Among the students in general, Clinton is definitely considered number one.

:Tobias Möller

AStA – Wer oder was ist das?

Wir kümmern uns um Deine Belange, fördern studentische Initiativen und organisieren viele kulturelle Veranstaltungen auf dem Campus. Der **Allgemeine Studierendenausschuss (AStA)** ist die vom Studierendenparlament (StuPa) gewählte Interessenvertretung der Studierendenschaft.

Besondere Verantwortung hat der **AStA-Vorstand**. Er ist zuständig für den organisatorischen Geschäftsablauf und Personalangelegenheiten.

Die **Vorsitzende Nur Demir** übt die Rechtsaufsicht über den AStA und das StuPa aus, präsentiert auf jeder StuPa-Sitzung einen Tätigkeitsbericht und schlägt dem StuPa Mitglieder für den AStA vor.

Finanzreferent David Semenowicz ist verpflichtet, Überblick über den vom StuPa aufgestellten Haushaltsplan zu behalten. Die Vorsitzende achtet darauf, dass der AStA den Haushalt auf Grundlage von gesetzlichen Regeln bewirtschaftet. Ihr kommt damit große finanzielle Verantwortung zu, da der Haushalt durch das Semesterticket und dem von jedem Studierenden zu bezahlenden Sozialbeitrag (15,82 Euro je Semester) einen **Gesamtumfang von über 18 Millionen Euro** hat.

Der AStA gliedert sich in verschiedene **Referate**. Die Themenschwerpunkte und Organisation der Referate unterscheiden sich je nach gewähltem AStA.

Die Kontaktdaten zu den Referaten findest Du auf

asta-bochum.de/der-asta/referate

Das Referat für **Service und Öffentlichkeitsarbeit** ist für allgemeine Fragen die erste Anlaufstelle.

Darüber hinaus bieten wir Dir mit einem reichen Angebot an Broschüren Informationen zu verschiedenen kulturellen Veranstaltungen, sportlichen Aktivitäten oder auch allgemeine Informationen wie etwa zum BAföG und studentischem Wohnen. Wir betreiben auch die Online-Börsen für Jobs und Praktika, Nachhilfe und Wohnungen.

Das **HoPo-Referat** ist erster Ansprechpartner bei Angelegenheiten der *Hochschul-, Bildungs- und Sozialpolitik*. Die Bearbeitung der Gebiete BAföG, Abschaffung der Latinumpflicht, Anwesenheitspflicht, Master-NC, das neue Hochschulzukunftsgesetz NRW sowie viele weitere Gebiete gehören zu unserem Aufgabenbereich. Das Referat hält dazu umfangreiche Kontakte zu allen Institutionen und Unternehmen, die direkt oder indirekt an der Situation auf dem Campus beteiligt sind.

Das Referat für **Kultur, Sport und Internationalismus** bietet Dir zahlreiche Angebote an:

Unsere *kulturellen Veranstaltungen* reichen von Poetry Slams über verschiedene musikalische Highlights im KulturCafé bis zum Campusfest der RUB. Weiterhin unterstützen wir Initiativen und Fachschaften bei deren kultureller Wertschöpfung. Ebenso erhalten lokale Bands, Theatergruppen, Autor*innen und Künstler*innen unsere Beachtung.

An der RUB treffen *Menschen verschiedener Herkunft* aufeinander. Wir möchten eine Kontaktplattform bieten und über das Angebot an der Uni informieren. Mit unseren Veranstaltungen fördern wir den interkulturellen Austausch. Es gibt wenig, was den Kontakt zwischen Menschen mit verschiedensten Hintergründen so einfach herstellt wie das sportliche Miteinander.

Deshalb tragen wir mit verschiedenen Veranstaltungen wie dem RUB-Cup, dem offiziellen Fußballturnier der RUB-Studis zur Vielfalt des *sportlichen Angebots* an der RUB bei.

Als AStA des 49. Studierendenparlaments begrüßen wir alle Erstis und wünschen einen erfolgreichen Semesterstart sowie weitere erfolgreiche Jahre an der Uni.



Das Referat für **politische Bildung** bietet Dir während der Vorlesungszeit ein politisches Bildungsangebot: Dabei wird der Schwerpunkt auf nationale und internationale Allgemeinpolitik und auf verschiedene Arten von Ungerechtigkeiten gelegt, wie zum Beispiel soziale und humanitäre Missstände, Diskriminierung und die Verletzungen der Menschenrechte.

Das Referat für **Mobilität, Ökologie und Infrastruktur** befasst sich mit allen Fragen zu den Themen rund um Mobilität, Campussanierung, Gebäudestatus und Ökologie an der RUB. Es repräsentiert eine barrierefreie, moderne und nachhaltige RUB und engagiert sich in allen Gremien für eine Verbesserung der Situation zum Vorteil der Studierendenschaft.

Deine Fragen zum Semesterticket, die Klärung von Problemen mit Verkehrsunternehmen und die Betreuung des Vorkurstickets für Erstsemester fallen ebenfalls in unseren Aufgabenbereich.

Die **Autonomen Referate** sind ebenfalls Organe der Studierendenschaft und vertreten die besonderen Interessen von Minderheiten an der RUB. Anders als die Referent*innen des AStA werden diese aber nicht vom StuPa, sondern in einer Vollversammlung gewählt. Bei diesen sind nur die jeweils betroffenen Studierenden stimmberechtigt.

Weitere Informationen:

asta-bochum.de/der-asta/autonome-referate



die :bsz-

Fibel

(nicht nur)

für Studien-
anfänger und
anfängerinnen

Majestätisch erhoben über
den Betonwellen,
Kannst Du Pizza ins
Audimax bestellen.



Ein Campus – schon lange nicht
und nicht nur eine Bib,
Macht das Sammeln von Lite-
ratur zum Sightseeing-Trip.



Hat sich Unverständnis
angestaut,
Ist „Ähm“ für Dich der
richt'ge Itut.

Aus Löchern kommen sie am
Semesterende gekrochen,
Hausarbeiten ziehen sich für
Profis (nicht) über Wochen!

Bier, Bier für ProfessorIn-
nen in spe,
gibt's en masse im Kultur-
Café!

Weißt Du einmal
nicht mehr weiter,
Macht Dich die
Liebensberatung
wieder froh und
heiter!

Den Ingenieur kannst Du von
Weitem gut erkennen,
Denn es fällt ihm schwer, sich
vom Karo-Hemd zu trennen.



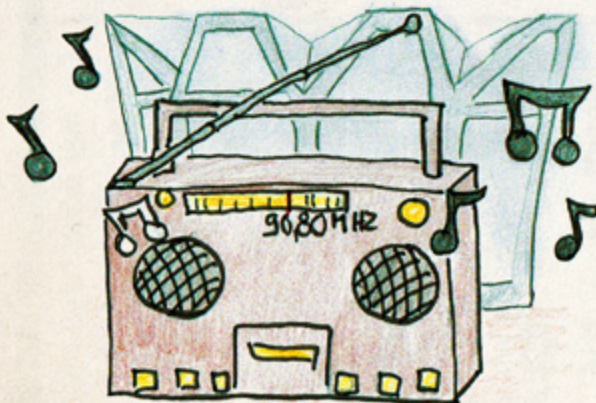
Rur mal schnell den Sa-
lat kannst Du vergessen,
Das Mensapersonal
lässt sich nicht stressen.

Die größte Fachschaft ist
die der Juristerei,
Unterrepräsentiert dagegen
die für Zauberei.



M

Auf die Ohren gibt's auf
dem Campus genug,
Dank Radio CT vergeht der
Alltag voll im Flug!



Sommerfest der
RUB für jeder-
frau und jeder-
mann:

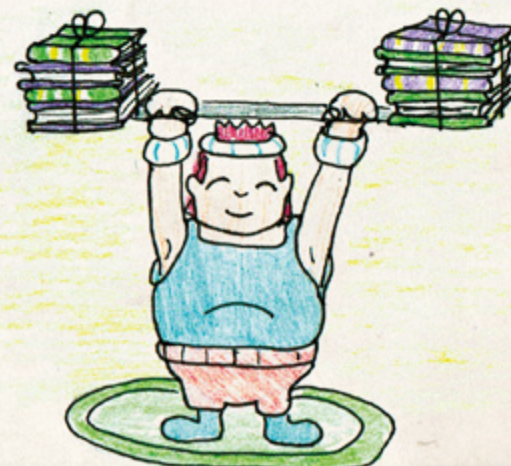
Am Ende gibt's 'nen Knall,
der zieht Dich in den
Bann.



Theaterflat fürs
Schauspielhaus –
So kommst Du
auch mal raus.

T

Dem Hausarbeitsspeck wird
der Kampf angesagt,
Mit Unifit bist Du im Früh-
ling am Start.



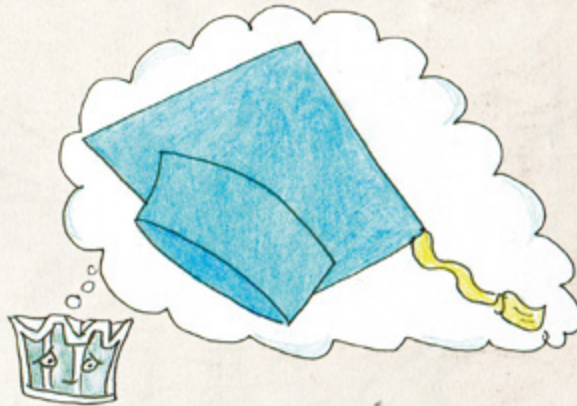
Pokémon sammeln macht
sehr viel Spaß,
Von **CPs** hast Du aber eher
was.

5 CP



Dauerstudierende wirst Du an
der RUB viele sehen.
Nicht lachen, sonst wird Dir
das Gleiche geschehen.

Elite-Uni will die RUB wer-
den, denn sie ist exzellent.
Dumm, dass das außerhalb
sonst niemand erkennt.



Dein Fach-
schaftsrat ist
bei Fragen Dein
Mann
Und schafft die günstigs-
ten Partys ran.

Gendern wird in unse-
ren Kreisen oft gemacht.
Spar Dir das Grinsen,
da wird nicht gelacht!



Stehst Du vor dem **Rach-**
schreibtermin,
Sprudelt Dein Blut voll
Adrenalin.



Ich finde nichts
im **OPAC**, sagt
die Studentin
verlegen,

Dann will der Profes-
sor sie schlagen, fes-
seln und zersägen.



Prokrastination ist ein
probates Mittel
Auf dem Weg zum
Dokortittel!



Kommt nur **Quatsch** von
Deinem Prof,
Fahr nach Haus' und lern
den Stoff.



Ist der Raum **überbelegt** und
viel zu voll,
auf der Treppe sitzt man
auch ganz toll.

Vorlesungsfrei: Das „frei“
ist eine Riesenfinte
Glaubst Du's, steckst du in
der Tinte.

Bist du **xenophob**, kannst
Du Uni vergessen,
„RUB bekennt Farbe“ wird
Dich krass wegdissen!



SAY NO TO XENOPHOBIA

Die **Generati-**
on Y sitzt vor
einem Bücher-
und Scriptestof
Und fragt sich nur: Was
mache ich hier bloß?



Hast Du falsch **zitiert**
in Deinem Werk,
Ergeht's Dir nicht
besser als Herrn
zu Gutenberg.

Wenn Du glaubst es
geht nicht mehr,
kommt garantiert kein
Uni-**W-Ilan** her!



ENTSPANNEN & FEIERN IM KULTURCAFÉ

Im AstA-KulturCafé kannst Du während des Semesters gemütlich und vor allem preiswert einen Kaffee, Tee oder diverse andere Getränke trinken, leckere Waffeln, Toast oder Baguettes mit den Kommiliton*innen speisen oder Dich einfach mit Freunden treffen und Dich somit vom Uni-Alltag erholen. Das KulturCafé ist aber nicht nur ein Ort zum Entspannen:



Konzerte, Kleinkunst, Partys, Vorträge – für alle ist etwas dabei. Anders als die anderen Gastronomiebetriebe auf dem Campus, wird das Café direkt von uns, dem AstA, betrieben. Fachschaften können zu besonders günstigen Konditionen Partys im KulturCafé veranstalten.

Der Eintritt ist in den meisten Fällen kostenlos.



17.10. um 20:00 Uhr im KulturCafé
Einführungsveranstaltung
„Studies für Flüchtlinge“

31.10. um 22:00 Uhr im KulturCafé
AStA Halloween-Party

10.11. um 13:00 Uhr im Veranstaltungszentrum der RUB (Bistro-Ebene)
Infoveranstaltung über Krankenkassen und Nebenjobs

Aktuelle Events findet Ihr auf asta-bochum.de/veranstaltungen

LASS DICH BERATEN!

Als Studierendenvertretung bieten wir Dir viele **unabhängige Beratungsangebote**:

Die **AStA-Rechtsberatung** ist ein kostenloser Rechtsservice für Studierende. Die Beratung erfolgt zu allen Fragen und Themen in studentischen Angelegenheiten und findet auch ohne Terminabsprache statt.

Die **AStA-Sozialberatung** ist die erste Anlaufstelle für Studierende mit Fragen zu sozialen Angelegenheiten, welche mit dem Studium zu tun haben. Studi-Eltern sowie ausländische Studierende können hier verschiedene Anträge auf finanzielle Unterstützung stellen.

Das Angebot der **AStA-Lebensberatung** steht allen offen. Die Beratung ist eine Anlaufstelle, wenn es um individuelle Anliegen, die persönliche Lebenssituation oder Herausforderungen im Alltag geht. Die Gesprächsthemen können dabei sehr vielfältig sein.

Bei der **AStA-Bafög-Beratung** kannst Du einen unabhängigen und professionellen Rat zusätzlich zur Beratung des AKAFös oder anderer Stellen einholen. Ohne große bürokratische Hürden. Komm einfach vorbei!

Das Studieren mit Kind stellt eine große Herausforderung dar. Die **Projektstelle für Studierende mit Kind** lässt Dich nicht allein und bietet Dir umfangreiche Informationen sowie Hilfe beim Ausfüllen der Anträge für Kinder- beziehungsweise Elterngeld.

Die **Koordinierungsstelle KOFEE** ist eine zentrale und neutrale Anlaufstelle zum Thema Ehrenamt & Engagement an Standort der Ruhr-Universität Bochum.

Weitere Informationen zu den Beratungsangeboten findest du auf asta-bochum.de/beratung

GÜNSTIG DRUCKEN & KOPIEREN AUF DEM CAMPUS

Frisch renoviert und mit neuen Geräten ausgestattet stehen die **Kopier- und Druckbetriebe des AstA** für Dich bereit. Völlig unkompliziert kann direkt am Campus kopiert oder gedruckt werden. Gerade in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften wird viel Papier zur Textarbeit benötigt. Daher lohnt es sich, auf die Kosten zu achten! Farbausdrucke wirst Du auf dem gesamten Campus nicht günstiger finden. Das reine Scannen von Büchern und Dokumenten ist bei uns sogar kos-



tenlos möglich. Neben dem Druckbetrieb

bieten wir weitere Dienstleistungen an, wie das Binden von Bachelor- und Masterarbeiten sowie von Dissertationen.

• **AStA-Sofort-Druckerei** – GA 03/33 (direkt eine Etage unter dem Haupteingang)

• **AStA-Copyshop** – GB 02/133 (direkt im Foyer neben der Cafeteria GB).

Mehr dazu auf druckerei@asta-bochum.de

LUST ZU TANZEN?

Der **AStA-Tanzkreis** bietet Euch ein umfassendes Angebot in allen **Standard- und Lateintänzen**. Zum Semesterbeginn finden mehrere Kennenlernabende statt, wo Ihr potentielle Tanzpartner*innen treffen könnt. Das Team besteht aus drei Tanzlehrer*innenpaaren, – qualifiziert durch Tanzturniere und jahrelange pädagogische Praxis. Einige Tanzlehrer*innen sind schon seit vielen Jahren dabei und waren selbst im Turniersport erfolgreich.

Dieses Team sorgt für exzellenten Unterricht, Workshops, Bälle und gute Tanzmusik. Unterrichtet wird in einem sehr schönen Saal in der Nähe der Universität.

Mehr dazu auf asta-tanzkreis-rub.de

THEATERBESUCH UND FAHRRADAUSLEIHE FÜR LAU

Als Studierendenvertretung der RUB hat der AstA Kooperationsverträge mit dem Schauspielhaus Bochum und der Firma nextbike geschlossen. Diese bekommen pauschal einen kleinen Anteil Eures Semesterbeitrages (insgesamt max. 2,50 Euro pro Studi). Im Gegenzug könnt Ihr kostenlos ins Theater gehen und Fahrräder ausleihen!

Metropolradruhr-Flatrate

Das Wetter ist viel zu schön, um in der U35 zu sitzen? Es gibt eine Alternative: Als RUB-Studi kannst Du Dir kostenlos für jeweils 60 Minuten am Stück ein Rad an einer der metropolradruhr-Stationen ausleihen, und das Ganze so oft wie Ihr wollt an einem Tag! Allein rund um den Campus gibt es über 20 Stationen, weitere befinden sich an den Wohnheimen sowie an wichtigen Knotenpunkten in Bochum

und vielen weiteren Ruhrgebietsstädten. Die Ausleihe erfolgt per App, SMS, Anruf oder mit dem Studierendenausweis.

Weitere Informationen zu Registrierung und Nutzung:

asta-bochum.de/metropolrad

Schauspielhaus-Theaterflatrate

Quasi kostenfrei ins Schauspielhaus Bochum gehen, Theatervorstellungen genießen und das Ganze so oft wie Ihr wollt. Über die Theaterflatrate könnt Ihr als RUB-Studis die regulären Vorstellungen des Schauspielhauses Bochum so oft besuchen wie gewünscht – das sind fast 500 im Jahr! Karten können im Voraus reserviert werden, alternativ könnt Ihr auf die Restbestände an der Abendkasse zugreifen.

Weitere Details:

asta-bochum.de/theaterflat



IMPRESSUM

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Nur Demir, David Semenowicz u. a.

V.i.S.d.P.: Nur Demir (Anschrift s. u.)

Anschrift: AstA der Ruhr-Universität Bochum, Universitätsstraße 150, 44780 Bochum

Dieser Einleger ist Teil der **bsz-Semesterstartausgabe** zum Wintersemester 2016/17 und erscheint in einer Auflage von 5000 Exemplaren.

FREIZEIT

Konsumieren oder selbst produzieren: Breites Kulturangebot auf dem Campus

Minerva meets Muse

Wer nicht nur büffeln und Vorlesungen besuchen will, findet an der RUB eine Menge Anlaufstellen für kulturelle Aktivitäten. Von Kino bis Theater gibt es ein riesiges Angebot, sich selbst kreativ auszuleben oder hier eine kleine Auswahl.

Studienkreis Film (SKF):

Fast so alt wie die RUB selbst ist der Studienkreis Film, die Campus-Institution für alle Film-Fans. Denn auf der großen Leinwand im HZO werden aktuelle Kinohits, Kult-Streifen oder spannende Art-Haus-Titel gezeigt.

Zudem kann man selbst aktiv werden und das Programm und die Aufführungen (dienstags und donnerstags) mitorganisieren.

Mehr Infos unter www.skf.rub.de

Musisches Zentrum und Studiobühne:

Für alle Theater-Fans ist die Studiobühne die richtige Adresse, denn hier inszenieren studentische Gruppen eigene Stücke. „Die machen das komplett selbstständig. Wir helfen ihnen bei der Umsetzung“,

sagt Karin Freymeyer. Die Leiterin der Studiobühne kümmert sich mit ihrem Team um die Technik und Bewerbung der Aufführung. Denn das Angebot richtet sich vor allem an AnfängerInnen, die entsprechend betreut werden – egal, ob Studierende als SchauspielerInnen auf den Brettern stehen oder in Bereiche wie Dramaturgie oder Regie reinschnuppeln wollen. Wer ganz neu an der RUB ist, kann sich erstmal bei den Veranstaltungen der Studiobühne anmelden, um an einer Inszenierung mitzuwirken. „Dabei lernen sich dann viele kennen und arbeiten später in Gruppen zusammen“, so Freymeyer. Im Wintersemester soll das Stück „Aus der Mitte der Gesellschaft“ aufgeführt werden.

Wer Interesse hat, kann sich in der ersten Vorlesungswoche (17. – 21. Oktober) im Büro der Studiobühne anmelden. Das Angebot ist kostenlos.

Weitere Angebote wie Fotografie, Musik oder Bildende Kunst findet Ihr unter www.mz.rub.de



Gut vernetzt und regelmäßig auf der Bühne: Felicitas Friedrich ist seit ihrer Ersti-Woche literarisch an der RUB aktiv.

Foto: Fotowikinger

Treibgut – Literatur von der Ruhr

Du schreibst gerne Kurzgeschichten, Gedichte und andere Texte und willst sie lieber vor Publikum präsentieren, statt sie in die Schublade zu packen? Dann ist die Literaturinitiative Treibgut die richtige Adresse für Dich. „Ich selbst wollte am Anfang nur privat und nicht auf der Bühne lesen, aber inzwischen finde ich es geil“, verrät Felicitas Friedrich. Die

Studentin der Theaterwissenschaft und Komparatistik ist bereits seit 2012 mit am Start – angefangen hat es für sie bereits in der Ersti-Woche: „Wir haben uns alle gegenseitig was vorgelesen und dann waren wir dabei.“ Ähnlich läuft es auch auf den regelmäßigen Treibgut-Treffen, wo ein kreativer Austausch stattfindet. Nebenbei werden Lesebühnen organisiert – „Anti-Wasserglaslesungen und sehr viel Action“, so Felicitas. Bei den Veranstaltungen traten bereits Literaturstars wie Frank Goosen oder Slam-Größen wie Tobi Katze auf. „Ich fühle mich ziemlich gut vernetzt, seitdem ich dabei bin“, erzählt die 24-Jährige, die mittlerweile selbst erfolgreich in der Poetry Slam-Szene unterwegs ist.

Das Treibgut-Team trifft sich jeden letzten Mittwoch des Monats im Freibeuter. Die nächste Lesung ist am 2. November im KulturCafé.

Mehr Infos unter treibgutliteratur.wordpress.com

:Benjamin Trilling

CAMPUSGESCHEHEN

Bochums südwestliche Innenstadt: (Klein-)Kunst an jeder Ecke

Mehr Kultur als wie Ihr denkt!

„Bochum, ich komm' aus dir!“ Die Zeile von Grönemeyers Ode an seine Stadt ist auch vielen Externen ein Begriff – ob aus Flensburg, Konstanz, Saarbrücken oder Passau: Alle verbinden mit Bochum das Lied und können sich eventuell noch an Starlight-Express erinnern. Ohne das schlecht zureden, gibt es doch noch viele weitere kulturelle Möglichkeiten in der Stadt.

So haben RUB-Studis seit dem Wintersemester 2013/14 die Möglichkeit, kostenlos das Schauspielhaus Bochum zu besuchen. Mit der sogenannten Theaterfltrate können Studierende ab Vorverkaufsbeginn Karten kostenlos buchen. Wer weniger Lust auf große Bühnen hat und stattdessen ein kleineres Ambiente mit Off-Bühnenkunst vorzieht, sollte in das Theater an der Rottstraße 5 gehen. Nebenan finden sich in den Kunsthallen Ausstellungen im urbanen Diskurs in den Gewölben unterhalb der Bahnngleise. Im Neuland an der Ecke ist für das leibliche Wohl gesorgt und zudem finden dort auch Lesungen, Konzerte und weitere kulturelle Veranstaltungen statt. FreundInnen der Kleinkunst und des Poetry Slams können südwestlich der Innen-



Theater unter Gleisen: Rottstr5.

Foto: Rottstr5Theater

stadt im Hochbunker am Springerplatz das Café Treibsand erkunden – ein weiteres Highlight im Epizentrum der Theater- und Kleinkunst der Stadt.

Keine Lust auf Theater?

Sollte es kein Theater, sondern ein Programmkinoabend werden, kann neben dem altherwürdigen Union Filmtheater im Bermuda3Eck auch das gegenüberliegende Casablanca besucht werden. Etwas versteckt im Bochumer Hauptbahnhof gibt es zudem noch das Metropolis. Großes Kino fernab von Blockbustern. Bochum kann Kultur: ob kostenlos, günstig oder für ein paar Euro mehr im neu gebauten Musikforum.

Gastautor :Tim Schwermer

CAMPUSKULTUR

Beim Hochschulsport gibt es über 90 Disziplinen zum Auspowern

Mit Köpfchen übers Netz

Nach einem langen Tag in Hörsälen und Seminarräumen ist es höchste Zeit, die steifen Gliedmaßen zu recken. Gelegenheit dazu bieten die über 90 Hochschulsportkurse der RUB. Doch Handball und Schwimmen sind von gestern: Die :bsz gibt einen Einblick in etwas andere Sportarten.

5.000 Studierende nehmen jedes Semester am Angebot des Hochschulsports teil. Neben Altbewährtem versucht das Hochschulsportteam um Leiterin Ines Lenze, immer wieder neue Sportarten anzubieten – Vielfalt und Qualität sind die Vorsätze. Neben aktiver Suche nach TrainerInnen kommen oft auch InstruktorInnen mit neuen Ideen auf Lenze zu. So im Falle der folgenden Sportart.

Quidditch: Als Muggel hoch hinaus

Auch wenn die Klatscher nicht fliegen, so ist das Ziel nach wie vor, den Schnatz zu fangen und mit dem Quaffel durch die entsprechenden Ringe zu werfen. Als RUB-Studis der Leiterin für Hochschulsport die Mischung aus Völker- und Handball sowie Rugby präsentierten, war sie begeistert: „Die Idee fanden wir super und im positiven Sinne verrückt und außergewöhnlich.“



Verrückter Sport: Quidditch.

Foto: John Loo / flickr

Irish Dance: Ein Hauch von Irland

Alle, die nicht schon wieder Modern Jazz Dance belegen möchten, können in die Welt des Irish Dance eintauchen. Ob solo oder in der Gruppe: Präzise Beinarbeit ist alles und wehe, der Oberkörper ist nicht ruhig dabei! Das charakteristische Klackern beim Tanzen entsteht durch die Stepschuhe, die Hard Shoes. Für Gruppentänze werden jedoch Soft Shoes aus weichem Leder getragen.

Headis: Nicht nur für Dickschädel

Ziel dieses Trendsports ist es, den Ball über ein Netz ähnlich dem Tischtennis zu spielen – nur mit dem Kopf. Beinarbeit, Taktik und ein kühler (und fester) Kopf sind gefragt. Erst 2007 von einem deutschen Sportstudenten entwickelt, erfreut Headis sich immer größerer Beliebtheit.

:Andrea Lorenz

SATIRE

I-Dötzchen infiltrieren die Uni

Hast Du Deine Lackschühchen auch poliert?



Der Rock ist glatt, die Haare ordentlich, Zähne geputzt, Butterbrot eingepackt. Da stehst Du nun. An der Universität.

Ganz allein. Zwischen all den Komi... Kommi... Kohmi... Studierenden. Nach dem die „Großen“ schon bei der Einschreibung so komisch geguckt haben, während Mama und Papa neben Dir saßen und beteuerten, wie stolz sie auf ihr kleines Mädchen seien, willst Du Dich nun in die große, weite Welt der Erwachsenen wagen. Wir sagen Dir, wie Du an der Uni Freunde findest, Dich nicht blamierst und gute Noten bekommst!

1 Du wirst an der Uni auf Studi-Lotsen stoßen. Sie helfen Dir, sicher über die Straße zu kommen oder in die U-Bahn ein- und auszusteigen, damit Du nicht in die Lücke fällst. Ihren Anweisungen ist stets Folge zu leisten. Du erkennst sie an den roten Bändchen an den Oberarmen.

2 Zum Semesterbeginn wird Kopiergeld eingesammelt. Die Lehrenden werden Euch Arbeitsblätter und Kopien austeilten.

Die musst Du in Dein Heft einkleben. Das wird am Ende des Semesters auch eingesammelt und fließt in die SoMi-Note ein. Ebenso benotete wird die mündliche Beteiligung. Deshalb musst Du Dich in den Vorlesungen auch häufig melden und viele Fragen stellen.

3 Wer in Vorlesungen und Übungen zu viel redet, muss die Prüfungsordnung abschreiben und von den Eltern gegenzeichnen lassen. Bei Schmierereien auf Tischen oder auf den Toiletten muss die Hausordnung abgeschrieben werden.

4 Bei Hörsaal-Wechseln, auf dem Weg zur Mensa oder zur Bahn sind Zweierreihen zu bilden, damit niemand verloren geht.

5 Falls Du mal zu spät zur Vorlesung kommst, ist es wichtig, dass Du Dich laut und gut hörbar dafür entschuldigst. Die Lehrperson und die KommilitonInnen werden weniger sauer sein und mehr Verständnis für Deine Verspätung haben, wenn Du ausführlich erklärst, weshalb es nicht Deine Schuld war.

6 Für einen positiven ersten Eindruck ist es gut, sich für die Gemeinschaft zu engagieren. Deshalb solltest Du in der ersten Vorlesung fragen, ob Du den Tafeldienst machen oder das Semesterbuch führen darfst.

7 Wenn Du krank bist und nicht zur Uni kommen kannst, musst Du oder ein Elternteil anrufen und Dich abmelden. In der nächsten Vorlesung muss die Entschuldigung von der oder dem Prof gegengezeichnet werden. Aber fehlt nicht zu oft: Alle Fehlstunden stehen auf den BA-Zeugnis – auch die unentschuldigsten!

8 Wer zwischen den Vorlesungen das Gelände der Universität verlassen möchte, muss sich beim AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss) eine Bescheinigung holen. Das ist wichtig für den Versicherungsschutz.



Täschchen, Brotdose, saubere Schuhe: Ich bin bereit für den ersten Tag.

Foto: ken

9 In jedem Semester gibt es einen Wandertag, an dem Du mit dem ganzen Semester einen Ausflug machst. Sag dafür Deinen Eltern rechtzeitig Bescheid, damit sie sich bei der Universitätsverwaltung (UV) als Begleitpersonen melden können.

10 Wenn Du fünf Mal hintereinander das Seminar vorbereitest oder die Übungen machst, bekommst Du einen Hausaufgabengutschein. Außerdem musst Du daran denken, am Ende jeder Veranstaltung nach vorne zu gehen und Dir einen Stempel ins Heft geben zu lassen. Die geben Bonuspunkte für die Klausur.

:Kendra Smielowski

KOMMENTAR

Wissenschaft, Forschung, Lehre und Genderwahn mit Apostrophen und Unterstrichen

Gender mich nicht voll!



Für die Gleichberechtigung in der deutschen Sprache und um die Frau endlich auf die Bühne der Linguistik zu heben, erschienen 1980 die „Richtlinien zur Vermeidung sexistischen Sprachgebrauchs“, eine feministische Sprachkritik gegen die vorherrschende „Maskulinguistik“.

Heutzutage haben deutsche Unis die mit modernen Gender-Mainstream gefütterten TeenagerInnen am Kragen, die ihre Umwelt nur noch mit weiblichen Endungen, Unterstrichen, Sternchen, Apostrophen und sonstigen Anhängseln kategorisieren und ansprechen können. Aber muss die Sprache wirklich so künstlich verformt werden, um auch den besondern Studi zu erreichen?

Gegenderte Sprache sollte an der RUB für niemanden etwas Neues sein. Ständig anwesend in Kursinformationen, Bekanntmachungen, auf Flyern, Postern und Internetseiten. Alle sollen adäquat angesprochen werden. Dabei hat die deutsche Sprache doch bereits genügend Möglichkeiten, eben dies zu tun. Stattdessen wird die Sprache entstellt und entfremdet, Informationen werden verwässert



Eine haarige Angelegenheit, dieses Gendern: Doch eigentlich sind wir doch alle Menschen.

Foto: ken

oder gehen ganz verloren. Der Inhalt wird in den Hintergrund gestellt und die LeserInnen werden genötigt, sich mental mit einer fremd wirkenden Sprache auseinanderzusetzen.

„I identify as an attack helicopter“

Der Wahnsinn fing damit an, dass ein übermotivierter Teil der GeschlechtsaktivistInnen verlangte, geschlechtsbedingte Diskriminierung nicht mehr auf sozialer Ebene, sondern auch auf der sprachlichen, zum Thema zu machen. Eine pointierte Entscheidung, bietet doch die deutsche Sprache von vornherein eine gramma-

tikalische Unterscheidung vom Männlichen und Weiblichen. Wer an „Studenten“ denkt, der denkt an männliche und weibliche Studierende, aber in erster Linie einfach nur an Menschen, die studieren.

Man soll sich jetzt auch noch sprachlich damit befassen, auf die Gefühle von allen Menschen zu achten.

Nicht nur Männer und Frauen müssen identifizierbar sein, auch homosexuelle, transsexuelle, bisexuelle, queere und _ Menschen müssen sich in der deutschen Sprache wiederfinden können. Der Genderwahnsinn versucht, jeder erdenklichen sexuellen Identität gerecht zu werden. Aber in Wirklichkeit sind Mann und Frau schon lange abgehakt und der Gender-Mainstream ist schon Meilen weiter, sich neue Probleme zu suchen oder zu erschaffen. Damit kann er äußerst erfolgreich an eine Gesellschaft anknüpfen, die sich eh schon durch political correctness freiwillig geknebelt hat.

Eine moderne Gesellschaft, in der Selbstverstümmelung zur eigenen Profilierung und moralischer Überlegenheit hip geworden sind.

Lieber gemeinsam als gegendert

Wir sind doch alle in erster Linie Menschen. Wir sollten uns nicht von Wortneukonstruktionen trennen lassen. Uns nicht zwingen lassen, zu jeder Zeit auf political correctness zu achten. Gleichberechtigung ist etwas, das alle anpacken müssen. Wenn jedeR anders behandelt werden will, dann wird doch genau das Gegenteil bewirkt.

Wissenschaft, Forschung und Lehre ist, was eine Uni ihren Studierenden bieten muss, um Nährboden für kritisch denkende Individuen zu schaffen statt für Genderwahnsinn.

Unser Redakteur **:Eugen Libkin** wurde in diesem Kommentar zum Gendern via Binnen-I gezwungen



Anstatt auseinander, lieber ein Miteinander: Gendern sorgt für Ungleichheit!



MEHR AUF SEITE 4

FEIERABEND

Wohnheimbars sind die genuin studentischen Orte um auszugehen

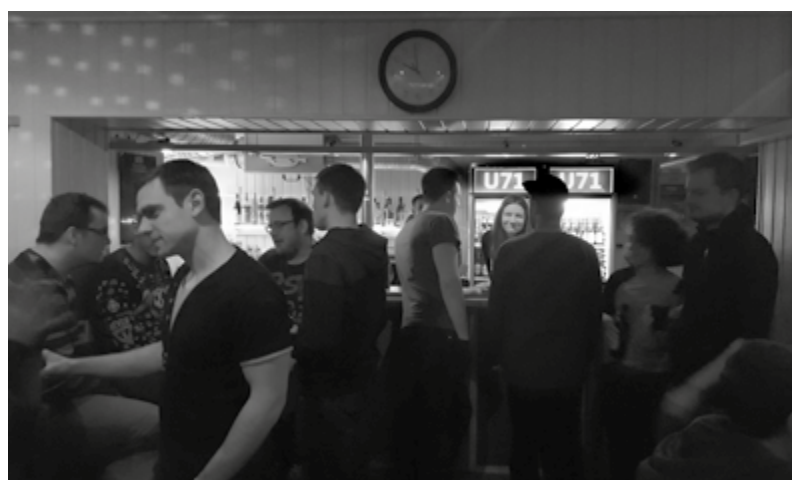
Gemütlich und offen statt schickimicki und seelenlos

Bisweilen passiert es – gerade in der zweiten Monatshälfte – dass man mit Freunden und Freundinnen ausgehen will, aber der Blick auf den Kontostand eineN doch lieber den Abend mit Serien gucken verbringen lässt. Dass man in Bochum aber auch Spaß haben kann, ohne im Bermuda3Eck gefühlt einen halben Bafög-Satz für ein kleines Bier auszugeben, weiß Michael Kopischke, der im Vorstand der Heimbar U71 ist.

Das Konzept Heimbar ist schnell erklärt: „Freunde treffen, neue Leute kennenlernen und das für wenig Geld,“ sagt Michael. Auf der anderen Seite (derjenigen der BetreiberInnen) sei hinzuzufügen: „Wir wollen kein Geld machen.“ Es gehe darum, einen Raum zu bieten, an dem KommilitonInnen Spaß haben können.

Daher kostet ein Bier auch nur 1,80 Euro im U71 im Wohnheim Stiepeler Str. 71a, unweit der U35-Haltestelle Markstraße. Cocktails gibt es für günstige 3 Euro.

Solche Preise seien auch dank der Unterstützung vonseiten des Akafös möglich. So vermiete es die Räume im Keller des Wohnheims zum symbolischen Preis von einem Euro, erklärt Michael. Die BewohnerInnen hätten sich zudem bereit



Ein ganz normaler Montag: Bier trinkende Gäste und Gästinnen und ehrenamtliche Thekenkräfte im U71.

Foto: Alexander Schneider

erklärt, die Nebenkosten der Bar auf alle MieterInnen umzulegen.

„Wir wollen eine gemütliche Studentenbar bleiben“, sagt Michael. „Wenn man richtig schick ausgehen will, geht man vielleicht lieber woanders hin.“ Er selbst bevorzugt die lockere, offene Atmosphäre in der Bar, wo „die Stimmung von den Leuten ausgeht.“

Echter Geheimtipp

In erster Linie seien die Wohnheimbars für das jeweilige Wohnheim da. Daher machen sie – vom Kostenfaktor abgesehen –

auch kaum bis gar keine Werbung; Leute von außerhalb seien aber immer gerne willkommen, erklärt Michael, der selbst nicht an der Stiepeler Straße wohnt.

Das U71 hat montags und freitags von 21 bis 1 Uhr geöffnet.

Andere Wohnheimbars in Bochum sind etwa das 19Vorne an der Laerholzstraße 17/19 (Samstag bis Freitag, ab 21 Uhr) oder die Heimbar des Roncalli-Hauses an der Laerheidestraße 28 (jeden Dienstag ab 21 Uhr, Ende offen).

:Marek Firlej



:bsz-Verlosung

Gewinne

1 von 3

Gutscheinbüchern

Du bist neu in Bochum und willst das Nacht- und Kulturleben entdecken? Du willst einfach mal in der Stadt schlemmen und shoppen gehen? Oder willst Du lieber einfach mal in einer Therme relaxen?

Mit dem Gutscheinbuch von Kuffer Marketing erhält Ihr freien oder vergünstigten Zugang zu Freizeit-, Gastronomie oder Kulturangeboten in Bochum.

Wir verlosen drei Exemplare von „Schlemmerreise mit Gutscheinbuch. de Bochum & Umgebung“.

Was Ihr dafür tun müsst:

Schickt uns einfach bis zum 30. Oktober eine kurze Mail an redaktion@bsz-online.de und gebt uns ein kleines Feedback: Was findet Ihr gut, was wollt Ihr demnächst öfters, was weniger lesen?

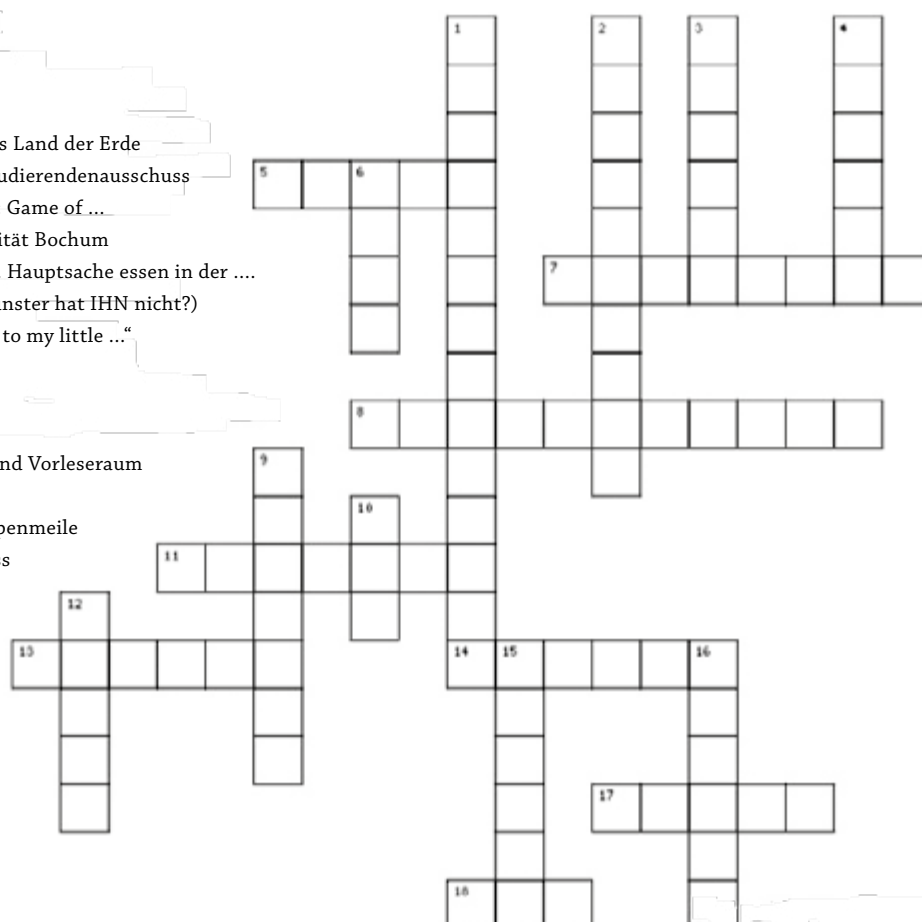
:Die Redaktion

Vertikal

1. Bochumer Theater
2. Oase des Wissens
3. Vernarbter Hexer: Harry ...
4. Flächenmäßig zweitgrößtes Land der Erde
6. Abkürzung: Allgemeiner Studierendenausschuss
9. Meistgeschautete HBO-Serie: Game of ...
10. Abkürzung: Ruhr-Universität Bochum
12. Aktion, Sprinter, Salatbar. Hauptsache essen in der
15. Haben nicht alle Unis (Münster hat IHN nicht?)
16. Tony Montana: „Say hello to my little ...“

Horizontal

5. Noch US-Präsident
7. Studierenden-Schlafplatz und Vorleseraum
8. Schmähegedichtsverfasser
11. Bekannte Bochumer Kneipenmeile
13. Wissensaneignungsprozess
14. Mangelware oder großes Studi-Hobby
17. Bochumer Heimatbier
18. Bochums Super-Zeitung oder überbewertetes Schmierblatt



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Nur Demir, David Semenowicz u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Benjamin Trilling (bent), Eugen Libkin (euli), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Katrin Skaznik (ksz), Andrea Lorenz (lor), Stefanie Lux (lux), Marek Firlej (mar), Sarah Tsah (sat), Tobias Möller (tom).
V. i. S. d. P.: Marek Firlej (Anschrift s. u.)

Anschrift:

c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
 SH Raum 081
 Universitätsstr. 150
 44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de
Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum

Auflage: 5.000

Druck: Druckwerk, Dortmund

Bildnachweise: S. 1: Bildquelle Titel: Wikimedia Commons/Doris Rieck CC BY-SA, S. 4: Beine: ken, S. 6/7: Zierelemente: freepik

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

WOHNEN

Auf dem Bauernhof, im Hotel Mama – oder doch besser wie Pippi Langstrumpf?

Alles, nur keine herkömmliche WG, bitte!

Alternatives Zuhause

Wie wäre es mit extravaganter Wohnen? Interesse, aber noch keine Idee? Die :bsz stellt drei Alternativen zu Wohnheim und WG vor.



Welcome to the jungle: In der tiefsten Botanik kannst Du Dir Deinen Garten errichten.

Foto: kac

Bauernhof

Bochum und Umgebung hat auch seine grünen Ecken. Saubere Luft und der Duft von Kuhhäufchen können auch ihre Reize haben. In Querenburg, Stiepel, Witten oder Hattingen könnt Ihr zum Beispiel auf einen Bauernhof ziehen. Je nach BesitzerIn gibt es unterschiedliche Preismöglichkeiten, was die Miete angeht. Einige Bauern und Bäuerinnen freuen sich über die Unterstützung bei der Land- und Vieharbeit – als Dankeschön zahlt Ihr wenig bis gar keine Miete. Die ideale Alterna-

tive für Naturmenschen, die keine Scheu davor haben, knietief im Mist zu stehen.

Wohnungsbesetzung

Für all jene, die gern auf neue Leute treffen und Vielfalt schätzen, könnte die Villa Kunterbunt in Bochum-Langendreer eine Option sein.

Die 1898 erbaute Villa sollte Ende der 70er Jahre im Auftrag der Stadt Bochum abgerissen werden. Eine Studierendengruppe besetzte das Haus aus Wohnungsnot und um es vor dem Abriss zu retten. Die Renovierung hat eineinhalb Jahre gedauert, erst dann war sie bewohnbar.

Aufgrund des zu hohen Preisangebots scheiterte der Kauf und die Stadt hat das Haus als baufällig dargestellt, damit es abgerissen werden kann. Ein unabhängiger Statiker hat dies widerlegt. Heute bietet die Villa Platz für Info-Veranstaltungen und Feierlichkeiten, aber auch Schlafmöglichkeiten für Reisende.

Bauwagenplatz

Das Leben in einem Bauwagen mag seine Reize haben. Immerhin ist das eigene Heim auf Rädern und kann in alle Himmelsrichtungen bewegt werden. Einen solchen Platz



Es ist ein Haus, ein kunterbuntes Haus ... zurzeit gibt es in der besetzten Villa in Langendreer jedoch weder ein Äffchen noch ein Pferd.

Foto: kac

findet Ihr in Langendreer und neuerdings auch in Witten. Da kann das Grundstück gleichzeitig Garten und Esszimmer sein.

integrieren, dem kann die Natur schnell über den Kopf wachsen.

:Katharina Cygan

Alternative Wohnmöglichkeiten sind nicht nur eine Chance auf Abenteuer, sie bedeuten auch viel Arbeit. Wer nicht voll hinter dem gewählten Lebensentwurf steht und bereit ist, ihn in den eigenen Alltag zu



Highway to home: Wie eine Schildkröte könnt Ihr Euer Häuschen überall mit hin nehmen.

Foto: kac

Wohnen in Bochum: Eine Idylle für Studis Lebe lieber (un-)gewöhnlich

Studi-Wohnheim, Hotel Mama, eigene Butze oder ne private WG direkt am Bermuda3Eck? Alles hat seine Vor- und Nachteile – Hier bekommt Ihr einen Überblick.



Zu Hause ist, wo die Briefe ankommen: Sei es im Wald, in der eigenen Bude oder in der Wohnheimswabe.

Foto: kac

„Hotel Mama“: Privileg der ganz besonderen Sorte

Ach, zu Hause ist es am schönsten. Man wohnt fernab der Betonmetropole Bochum

im „Hotel Mama“ in Bottrop, Berger- oder Bövinghausen und pendelt mit dem eigenen Auto zur Uni. Luxus pur. Das Essen steht nach der Vorlesung auf dem Tisch, die Wäsche ist selbstverständlich auch schon gewaschen. Wenn dann nicht die buckelige Verwandtschaft ständig mit nervigen Sachen ankämme, wäre es perfekt.

Eigene Bude: Pure Freiheit

Ich bin jung, selbstbewusst, eigenständig und mache mein eigenes Ding als urbane KosmopolitIn. Auto? Brauche ich nicht, ich wohne zentral, fahre Fixie Bike, koche für mich selbst, lade ein, wen und wann ich will. Einsamkeit? Manchmal ja, dafür keine nervigen WG-MitbewohnerInnen, die ständig ihr benutztes Geschirr stehen lassen und bis vier Uhr nachts netflixen. Nenne mich EinzelgängerIn, ich nenne mich souverän und frei.

Private WG: „Natürlich“ keine Zweck-WG

Das Leben ist zum Teilen da, dazu gehören

auch die ersten „eigenen“ vier Wände. Okay, in der Küche wird es beim Kochen manchmal eng und morgens blockieren die MitbewohnerInnen schon wieder das Badezimmer. Aber hey, Du bist frei, ohne nervige Eltern und abends gibt es dafür ständig einen guten Anlass, Bier oder Wein zu trinken. Wir sind ja natürlich keine Zweck-WG. Ein bisschen Aktivität muss schon sein. Ist Dir das etwa auf Dauer zu anstrengend und wirkt sich negativ auf Deine Studi-Leistungen aus? Du hast es doch so gewollt – oder etwa nicht?

Leben im Wohnheim: Ständig Party

Fernab der Bochumer Innenstadt und in direk-



Gemeinsam einen Serienmarathon starten: In der richtigen WG muss sich niemand alleine vor die Glotze hängen.

Foto: Alexander Schneider

ter Uni-Nähe bist Du fast frei. Keine Eltern, dafür 7,5 Quadratmeter purer Luxus, den Du Dir von Deinem mühsam durchgebrachten Bafög-Antrag leisten kannst. Willkommen im Studi-Leben, jetzt kannst Du endlich für Dich und fürs Leben lernen. Oder auch einfach während des Semesters täglich eine andere Wohnheimparty besuchen. Einen Grund zu feiern gibt es immer: Günstiges Bier, nettes Party-Volk – ein Leben im Saus und Braus.

Gastautor :Tim Schwermer